

Coburger Tageblatt vom 23.05.2005

([http://www.ct-coburg.de/nachrichten/index.php?MappeCID=8jv5~yt-2y-5g--\\$kds\\$1&Hierarchie=9zifdvsvwk0hzsw-kyv0v&Seite=Lokales&SeiteSub=Coburg+Stadt](http://www.ct-coburg.de/nachrichten/index.php?MappeCID=8jv5~yt-2y-5g--kds1&Hierarchie=9zifdvsvwk0hzsw-kyv0v&Seite=Lokales&SeiteSub=Coburg+Stadt))

Ohne Transparenz keine Debatte

Geboren in Coburg, jetzt Chef der Siemens Financial Services: Dr. Herbert Lohneiß im TAGEBLATT-Gespräch



Von *Christoph Scheppe*

COBURG Innovative Finanzierungskonzepte für den Mittelstand bildeten den Schwerpunkt einer Vortragsveranstaltung des Studiengangs MBA Financial Management der Fachhochschule (FH) Coburg. Zu den hochkarätigen Referenten gehörte neben Dieter Heidemann (Vorstand Oppenhoff & Rädler AG) mit Dr. Herbert Lohneiß ein gebürtiger Coburger, der als Vorsitzender der Geschäftsführung für die Siemens Financial Services GmbH verantwortlich ist.

Das TAGEBLATT sprach mit dem 59-Jährigen über aktuelle wirtschafts- und finanzpolitische Entwicklungen sowie seine Beziehung zu Coburg.

Tageblatt: Herr Dr. Lohneiß, in Ihrer Funktion haben Sie viele internationale Kontakte. Wie reagieren Ihre Geschäftspartner auf die von SPD-Chef Franz Müntefering losgetretene Kapitalismusdebatte?

Dr. Herbert Lohneiß: Mein Eindruck ist, dass die Debatte schlichtweg nicht ernst genommen wird. Viele halten sie für einen politischen Ausrutscher, der keine sachlichen Argumente unterbreitet.

Tageblatt: Sie sind Manager und sollen wie Ihre Kollegen nach dem Willen der Bundesregierung Gehälter und Nebeneinkünfte offen legen. Was halten Sie davon?

Dr. Lohneiß: Ich finde das sehr gut und habe kein Problem damit. Dadurch zieht die Transparenz ein, die eine konstruktive Debatte ermöglicht. Ohne Kenntnis der Sachverhalte kann man nicht sinnvoll abwägen.

Tageblatt: Immer wieder wird der Standort Deutschland schlecht geredet. Woran krankt er Ihrer Einschätzung nach wirklich?

Dr. Lohneiß: Am Mangel an Bereitschaft, bestehende Strukturen in Frage zu stellen. Das gilt nicht nur, aber insbesondere für den Arbeitsmarkt. Hier wird es eine stärkere Spreizung geben müssen und damit eine deutliche Leistungsorientierung. Die heute herrschenden externen Zwänge der Globalisierung sind für Wirtschaft und Politik ernste Herausforderungen, die allein durch Arbeitsmarkt-Überlegungen nicht gelöst werden können. Dafür gibt es kein Patentrezept.

Tageblatt: Es gibt aber auch Hoffnungssignale. Die Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft stimme Sie „milde optimistisch“, sagten Sie in Ihrem Vortrag. Worauf beruht diese Einschätzung?

Dr. Lohneiß: Siemens Financial Services hat eine Umfrage getätigt, bei der wir eben diese Erkenntnis gewonnen haben, dass die Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft in diesem Jahr stärker wächst als in den Vorjahren.

Tageblatt: Sie sind gebürtiger Coburger und haben dort auch bis zum 18. Lebensjahr gewohnt. Gibt es noch Kontakte?

Dr. Lohneiß: Ja, die gibt es nach wie vor. Sie sind im Wesentlichen geprägt durch mein Elternhaus. Mein Vater und meine Mutter leben ja hier am Judenberg. Dadurch bin ich automatisch über Wichtiges informiert. Positiv aufgefallen ist mir die Bereitschaft innerhalb der Region Coburg, sich vom engen Korsett der Vergangenheit zu lösen und über den eigenen Horizont hinaus zu denken. Das ist auch dringend notwendig.

Zur Person: Dr. Herbert Lohneiß (59) ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Siemens Financial Services GmbH, München (SFS). Nach Dissertation im Fach Physik an der TU München absolvierte Lohneiß einen MBA in Fontainebleau (INSEAD). Sein Berufseinstieg in die Finanzbranche begann bei JP Morgan. 15 Jahre lang war er bei der Investmentbank in New York, London und Frankfurt als Vice President und Geschäftsleiter tätig. In dieser Zeit erfolgte auch die Ausbildung zum Chartered Financial Analyst (CFA) in den USA.

Nach einer Geschäftsführungstätigkeit bei BHF Trust in Frankfurt wechselte der 59-Jährige zum Siemens-Konzern nach München. Ab 1993 leitete er als Geschäftsführer die Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH (SKAG). Seit 1998 steht Lohneiß an der Spitze des Bereichs Siemens Financial Services mit rund 1400 Mitarbeitern. SFS bietet in 30 Ländern eine breite Palette von Finanzdienstleistungen. Diese reicht von der Absatz- und Investitionsfinanzierung über Treasury-Services bis hin zu Fondsmanagement und Versicherungsleistungen. SFS ist eine der drei größten europäischen Anbieter im Markt für Equipmentfinanzierungen. Kunden der SFS sind heute vor allem weltweit operierende Industrie- und Dienstleistungsunternehmen sowie öffentliche Auftraggeber.